

Meilenstein im Lausitzer Seenland geschafft

Barbarakanal offiziell eröffnet



Eröffnet

Barbarakanal offen für Bootsverkehr

Ernannt

LMBV-Aufsichtsrat beginnt Dienst

Entlassen

Restloch Großkayna nicht mehr
unter Bergaufsicht



Bundesminister Scholz in der
LMBV-Flutungs-Zentrale



EDITORIAL

Blickt man zurück in die vergangenen Wochen und wagt einen Ausblick auf Kommendes, so wird eines klar: Es sind bewegte Zeiten, in denen die Mitarbeiter der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbauverwaltungs-gesellschaft (LMBV) tätig sind. Und sie gehören selbst zu denen, die viel in Bewegung setzen. Das beweist die Ausgabe dieser „konkret“ einmal mehr.

Am 1. Oktober konnte der Überleiter 9, der Barbarakanal zwischen dem Geierswalder und Partwitzer See, feierlich eröffnet werden. Er bewegte jahrelang die Gemüter, sogar bis kurz vor seiner Eröffnung, doch nun fahren Boote hindurch und ein weiteres Stück touristische Entwicklung im jungen Lausitzer Seenland ist geschafft. „Einen Meilenstein“ nannte der Bautzener Landrat Michael Harig die Eröffnung und LMBV-Geschäftsführer Klaus Zschiedrich zeigte sich gemeinsam mit Landesdirektionspräsident Dietrich Gökelmann und Daniel Just, Geschäftsführer des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen, sehr erfreut darüber, die Botschaft der Freigabe verkünden zu können.

Auch am benachbarten zukünftigen See, dem ehemaligen Tagebau Sedlitz, geht es voran. Das Auslaufbauwerk steht kurz vor der Fertigstellung, der Trassenabschnitt der Rütteldruckverdichtung, von der Bundesstraße in Senftenberg aus gut einsehbar, ist fertig, wird derzeit sondiert und der Sanierungserfolg dieser Verdichtungsmaßnahme ermittelt. Die Rüttelstopfverdichtungsarbeiten auf der Trasse laufen wie vertraglich vereinbart weiter bis Ende 2020, sodass der Ableiterbau für 2021 avisiert werden kann. Am Sielbauwerk vor der Schwarzen Elster wird gut gearbeitet, ebenso wie an der Böschungsendgestaltung an der Südböschung des Sedlitzer Sees. Der Seestrand Lieske erhielt in den vergangenen Wochen eine Steinschüttung, die Böschungsregulierungen sind abgeschlossen und Filterbrunnen verwahrt. Es ist viel Bewegung am Sedlitzer See.

Auch am Senftenberger See ist die LMBV wieder tätig. Ab dem 1. November werden im Restloch Niemtsch mit schwimmender Technik und Schuten die Untiefen beseitigt, sodass die im Vorjahr begonnene, langjährige sensible Sanierung weitergeführt wird und Ereignisse wie im September 2018 vermieden werden.

Glückauf.

Gerd Richter

Sanierungsbereichsleiter Lausitz

Barbarakanal zwischen Partwitzer und Geierswalder See nun offiziell eröffnet



Geben gemeinsam den Barbarakanal frei: Siegurd Heinze, Michael Harig, Klaus Zschiedrich, Daniel Just, Gerd Richter und Dietrich Gökelmann

Senftenberg/Geierswalde. „Wieder ein Stück geschafft“, urteilte Klaus Zschiedrich, Vorsitzender der Geschäftsführung der LMBV am Dienstag, dem 1. Oktober. Er schnitt vom Wasser aus das Band zur Eröffnung des Barbarakanals nahe Geierswalde durch – gemeinsam mit dem Bautzener Landrat Michael Harig (Vorstandsvorsitzender des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen), Siegurd Heinze (Landrat Oberspreewald-Lausitz), Dietrich Gökelmann (Präsident der Landesdirektion Sachsen), Gerd Richter (LMBV-Sanierungsbereichsleiter Lausitz) und Daniel Just (Geschäftsführer des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen).

Viele Jahre, so der LMBV-Geschäftsführer, wurde auf die Eröffnung des Kanals hingearbeitet: „Ein bedeutsamer Tag.“ Insgesamt 3.000 Hektar Wasserfläche – Senftenberger See, Geierswalder See und Teile des Partwitzer Sees – hängen nun zusammen. Ursprünglich war nur eine rein hydraulische Nutzung vorgesehen, doch der Zweckverband Lausitzer Seenland Sachsen setzte sich für den Wassertourismus ein. „Und es werden noch mehr Kanäle gebaut, die nicht nur eine hydraulische Funktion haben.“ Über die Entwicklung zeigte sich Landrat Michael Harig erfreut. Der Weg bis zur endgültigen Fertigstellung des Barbarakanals habe viele Klippen umschiff, doch er habe sich ausgezahlt.

Der Barbarakanal wurde bereits im Jahr 2003 fertiggestellt. Er ist 1.150 Meter lang und verbindet die Tagebaurestlöcher Skado und Koschen (heute Geierswalder See). Bis zu seiner touristischen Nutzung diente er als hydraulischer Überleiter zur allmählichen Füllung der so genannten Restloch-kette, der früheren Tagebaue Sedlitz, Skado und Koschen. Jahrelang blieb die Wehranlage an der Brücke über dem Kanal geschlossen, um die Beschaffenheit des Wassers im Geierswalder See nicht zu beeinträchtigen.

Gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Zweckverbandes Lausitzer Seenland Sachsen, Daniel Just, wünschte Michael Harig allen künftigen Nutzern des Sees, Wassersportlern und Schiffskapitänen Glück und gute Fahrt auf den Seen. Dietrich Gökelmann, Präsident der Landesdirektion Sachsen, lobte die Zusammenarbeit aller Beteiligten und betonte, wie zuvor Klaus Zschiedrich, dass der Kanal mit seiner 5,20 m Durchfahrtsbreite der in der Planung festgelegten Norm entspricht und auch ein Fahrgastschiff dieser Breite hindurch fahren kann.

Auch ein Boot sowie ein Segelschiff folgten dem Beispiel der Ehrengäste und passierten den Kanal hupend. Mit der Eröffnung ist ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung des Seenlandes geschafft.

Bundesfinanzminister Scholz auf Visite bei der LMBV

Olaf Scholz besichtigt die Flutungszentrale der LMBV in der Lausitz



Die LMBV-Geschäftsführer Klaus Zschiedrich und Dr. Hans-Dieter Meyer mit Bundesfinanzminister Olaf Scholz vor der Hauptverwaltung der LMBV

Senftenberg. Auf Einladung des brandenburgischen Landtagsabgeordneten Wolfgang Roick besuchte Bundesfinanzminister Olaf Scholz am 20. August 2019 die Lausitz. In diesem Zusammenhang informierten sich die Politiker bei der LMBV zu Fragen des Wasser-Managements im Braunkohlerevier. Die LMBV-Geschäftsführer Klaus Zschiedrich und Dr. Hans-Dieter Meyer sowie der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates der LMBV, Olaf Gunder, nutzten die Gelegenheit, den Minister und seine Begleiter zu begrüßen und über die Herausforderungen bei der Flutung der Bergbaufolgeseen in der Lausitz zu informieren. Angesprochen wurden auch die Aufgaben des Bergbausanierers zum Schaffen

von Lösungen bei den Fragen der Güte von Fließgewässern, wie der Spree und Schwarzen Elster, sowie die aktuellen Herausforderungen zur Steuerung des Wasserhaushaltes im Revier infolge der anhaltenden Trockenheit. In der Flutungszentrale Lausitz der LMBV (FZL) in Senftenberg konnten sich Olaf Scholz und seine Begleiter anschließend von den anspruchsvollen Aufgaben bei der bedarfsgerechten Mengen- und Gütesteuerung selbst überzeugen. Der zuständige LMBV-Bereichsleiter Technik Eckhard Scholz konnte seinem Namensvetter die Grundzüge der Arbeit der FZL sowie viele Details des Flutungsgeschehens vor Ort am Leitstand in der Knappenstraße vorstellen.

Neukonstituierung des Aufsichtsrates der LMBV

Revierbefahrung der Mitglieder des Rates zu Sanierungsmaßnahmen in der Lausitz

Senftenberg. Am 29. August 2019 konstituierte sich der vom Gesellschafter der LMBV, dem Bundesministerium der Finanzen (BMF), neu bestellte bzw. durch Wahl der Arbeitnehmervertreter neu bestimmte Aufsichtsrat der LMBV. Zum Aufsichtsratsvorsitzenden wurde erneut Ministerialrat Dr. Ulrich Teichmann, Referatsleiter im BMF, gewählt. Den stellvertretenden Vorsitz übernimmt Olaf Gunder, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der LMBV. Die weiteren Mitglieder des neu konstituierten Aufsichtsrates der LMBV sind:

- Ministerialrat Joachim Löbach, BMF
- Regierungsdirektorin Heike Große-Wilde, BMF
- Ministerialdirigentin Birgit Schwenk, BMU
- Dr. Peer Hoth, BMWi
- Birgit Grunow, IGBCE
- Anke Thäle, LMBV
- Mario Faatz, LMBV

Bereits am 28. August 2019 konnten sich die Mitglieder des Aufsichtsrates im Rahmen einer Revierbefahrung in der Lausitz in Begleitung der LMBV-Geschäftsführer Klaus Zschiedrich und Dr. Hans-Dieter Meyer sowie des Bereichsleiters des Sanierungsbereiches Lausitz, Gerd Richter, einen Eindruck über ausgewählte Projekte der Sanierung verschaffen. Erster Anlaufpunkt waren dabei die Arbeiten zur Böschungsgestaltung am ehemaligen Tagebau Sedlitz. Dort informierte Klaus Zschiedrich über die laufenden Aktivitäten des Sanierungsunternehmens und zu bisher erfolgten

Maßnahmen im Sanierungsgebiet. Die Befahrung führte weiter zu den Rüttelstopfarbeiten auf dem Kippengelände für den zukünftigen Ableiter vom Sedlitzer See sowie anschließend zum künftigen Ilse Kanal, dem Überleiter 11, zwischen Sedlitzer und Großräschener See. Anhand der Wasserbehandlungsanlage Rainitzta wurden Fragen des Wasserhaushaltes in der Lausitz diskutiert. Am Großräschener See erhielten die Aufsichtsräte einen Einblick in die Arbeiten zum Schaffen einer Freiwasserlamelle sowie zum Stand der Gütebehandlungen

in den LMBV-Gewässern. Am Autartec-Haus auf dem Bergheider See gab es weitere Informationen zu Forschungsvorhaben, so u.a. vom Fraunhofer Institut Dresden. In der Kleinen Restlochkeette konnten sich die Räte von Sanierungsprojekten entlang der Seeteichsenke, des Heidesees und des Kleinleipischer Sees sowie beim Bau des Überleiters C ein eigenes Bild machen. In Lauchhammer standen Lösungsansätze im Rahmen der Gefahrenabwehr aus dem Grundwasserwiederanstieg auf der Agenda der Info-Tour.



Der neu konstituierte Aufsichtsrat: v.l. Mario Faatz, Heike Große-Wilde, Olaf Gunder, Birgit Schwenk, Dr. Ulrich Teichmann, Anke Thäle, Joachim Löbach, Dr. Peer Hoth und Birgit Grunow

19. Führungskräftetagung 2019 in Leipzig



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 19. Führungskräftetagung der LMBV in Leipzig.

Leipzig. Die diesjährige Führungskräftetagung der LMBV zum Thema „Bewährtes bewahren – Zukunft gestalten – Perspektiven eröffnen – Aktuelle Anforderungen an die Führungskräfte der LMBV“ fand in Leipzig statt. Nach der Begrüßung durch Dr. Hans-Dieter Meyer stand im ersten Themenblock die Umsetzung und Erfüllung der Leistungsziele in den drei Sanierungsbereichen im Mittelpunkt. Auch die Anforderungen an die Novellierung der geotechnischen und wasserwirtschaftlichen Konzepte der LMBV, die Qualitätssicherung der Planungsleistungen und die Arbeitsstände der §3- und §5-Arbeitsgruppen des Steuerungs- und Budgetausschusses wurden am ersten Tagungstag thematisiert. Im

Anschluss wurde im Rahmen einer Befahrung zur MIBRAG, geführt durch Dr. Peter Jolas, Leiter Umweltschutz und Rekultivierung, der aktive Tagebau Schleenhain sowie die Rekultivierung besichtigt. In seinem Einführungsvortrag stellte Dr. Jolas die aktuelle Situation der MIBRAG sowie die zukünftige Ausrichtung des Unternehmens dar.

Der zweite Tagungstag startete mit Gastvorträgen durch Holger Koch, Fachberater für Datenschutz und Datensicherheit, zu den aktuellen Fragen zur Datenschutzgrundverordnung und Sandra Schumacher von der Firma Contur. Sie stellte die Ergebnisse der durchgeführten Projektmanagerschulung vor. Der Vortrag „Die Rolle des Rechnungswesens und

die Zusammenarbeit im Unternehmen“ rundete diesen Themenblock ab.

Wie in jedem Jahr sind der Beitrag des Betriebsrates und das Thema Korruptionsprävention ein fester Bestandteil der Führungskräftetagung. Ebenfalls in diese Themengruppe gehörte der Vortrag zu den aktuellen Aspekten des Compliance, der eng mit dem Thema Korruptionsprävention verknüpft ist. Insbesondere forderte er die Führungskräfte auf, die Festlegungen aus der gemeinsam erarbeiteten Prozessmap konsequent umzusetzen, die Zusammenarbeit zwischen den Projektteams zu fördern und ein gemeinsames Verständnis für die Erfüllung der Unternehmensaufgaben zu entwickeln.

Präsident der Landesdirektion Sachsen auf Informationstour bei LMBV im ostsächsischen Revier

Dietrich Gökelmann informierte sich gemeinsam mit sächsischen Experten über LMBV-Projekte

Senftenberg/Chemnitz. Der Präsident der Landesdirektion Sachsen, Dietrich Gökelmann, war am 19. September 2019 erneut zu Gast bei der LMBV. Bei einer Revierbefahrung in Ostsachsen informierte er sich über eine Vielzahl von LMBV-Projekten in der Bergbausanierung. Nach Abstimmungsgesprächen mit dem Bereichsleiter des Sanierungsbereiches Lausitz, Gerd Richter, ging es auf eine Tour durch die Bergbaufolgelandschaft in Ostsachsen. Er wurde dabei von Karsten Handro, Abteilungsleiter Projektmanagement Ostsachsen, und Dr. Uwe Steinhuber von der LMBV-Unternehmenskommunikation unterstützt. Der Präsident wurde dabei von Referatsleiter Reinhard Gross von der LDS-Dienststelle Dresden sowie von den LDS-Sachgebietsleiterinnen Uschi Muschol und Silvana Gondlach und Präsidialbüroleiter Christoph M. Henning begleitet. Die Tour begann

am Geierswalder See, führte u.a. zum Barbarakanal und zur Baustelle des Überleiters 3. Besichtigt wurden ebenso der Überleiter 1,

die MWBA Burgneudorf, die GSD-Anlage Burghammer sowie die Vakuumthermische Reinigungsanlage in Schwarze Pumpe.



LDS-Präsident Dietrich Gökelmann (Bildmitte) zeigte sich beeindruckt vom Fortschritt der LMBV-Projekte.

Ortrander Straße in Lauchhammer freigegeben

Innerstädtische Verbindungsstraße fristgemäß gesichert und neu aufgebaut

Senftenberg/Lauchhammer. Die innerstädtische Verbindungsstraße wurde im geplanten Zeitraum gesichert und neu aufgebaut. Auf diesen Tag hat der Bergbausanierer LMBV gemeinsam mit Partnern lange hingearbeitet. Ab dem 2. September 2019 konnte der innerstädtische Verkehr in Lauchhammer wieder über die Ortrander Straße rollen. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung vermeldete die LMBV den fristgerechten Abschluss der langfristigen Arbeiten an der Ortrander Straße zum 31. August 2019.

Aus diesem Anlass gaben Roland Pohlenz, Bürgermeister der Stadt Lauchhammer, und Michael Matthes, zuständiger LMBV-Abteilungsleiter Projektmanagement, am Vormittag des 02. September 2019 mit einem symbolischen Banddurchschnitt die Straße offiziell frei.



Freigabe der Ortrander Straße durch Michael Matthes, Roland Pohlenz und Michael Sachs (v.l.n.r.)

Seltener Halsreif aus früher Bronzezeit in Altdöbern gefunden

Entschlammung und Vertiefung des Salz- und des Michlenzteiches in Altdöbern förderte Besonderes zu Tage



Fundstelle des bronzezeitlichen Rings in Altdöbern

Altdöbern/Senftenberg. Während einer archäologischen Baubegleitung im Auftrag der LMBV wurde kürzlich in Altdöbern ein ganz besonderer Fund gemacht. Grabungsleiter Matthias Pytlik vom Archäologiebüro ABD Dressler fand gleich am ersten Grabungstag, dem 1. August 2019, einen bronzenen Ring mit flachgehämmerten und kreisförmig aufgerollten Enden. Der leicht unrund gebozene Ring ist 10 x 11,5 Zentimeter groß und 63 Gramm schwer. „Ringe dieser Art sind hier selten und werden in die frühe Bronzezeit zwischen 2000 und 1500 v.Chr. datiert“, erklärt Archäologe Torsten Dressler. Der Ring lag an der Obergrenze der unteren Torfschicht ca. 30 Zentimeter unter heutiger Geländeoberkante.

Die Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Oberspreewald-Lausitz hatte

im Zuge der Vertiefung und Entschlammung von Michlenz- und Salzteich gefordert, die Wiese, auf der die Geotubes mit dem abgelagerten Schlamm gelagert hatten, vor ihrer Auflockerung durch Pflügen zu untersuchen (Prospektion). Sie war durch die Lagerung stark verfestigt.

Die Erkundung erfolgte in einem 150 Meter langen und zwei Meter breiten Schnitt parallel zur Kzschischoka sowie davon ausgehend in drei 50 bis 80 Meter langen Querschnitten Richtung Norden. Vor, während und nach dem Abtrag mit Hilfe eines Baggers förderten Metalldetektorprospektionen zu erwarten, neuzeitlichen Metallabfall wie Alufolie, Schuhcremetuben und Zinnsoldaten zu Tage. Der mittlere Querschnitt führte über eine sieben Meter breite, tiefer reichende Müllgrube mit Abfall der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts.



Ösenring aus Bronze

Unter den modernen Metallfunden traten eine große Menge massiver Alu-Formteile sowie Blechstücke auf. Es dürfte sich um Trümmerteile von im 2. Weltkrieg hier abgestürzten Flugzeugen handeln, was durch

Anwohnerbefragungen bestätigt wurde. Weitere Ringe bzw. das fehlende Ösenstück des Halsreifs wurden nicht gefunden. Ösenringe dieser Art lassen sich in ganz Europa aufweisen. Fundkonzentrationen in Deutschland liegen z.B. im Raum Halle vor (Region der Leubinger Fürstengräber), an der sächsischen Elbe sowie an der Neiße und der Unteren Oder. Für den Altdöberner Fund ist ein Grab- oder Siedlungszusammenhang ausgeschlossen, auch Gefäße fehlen. Vielmehr ist von einer Weihung an die Götter auszugehen.

Seit nunmehr fast zehn Jahren führt die LMBV das Vorhaben „Maßnahmen zur Gefahrenabwehr infolge Grundwasser-Wiederanstieg in der Ortslage Altdöbern zur Abriegelung des Grundwasserzustroms durch einen Graben und Überleitung des Wassers in das Chransdorfer Fließ“ durch. Vorarbeiten zur archäologischen Untersuchung der Trasse begannen 2011 durch ABD-Dressler.

gek. Text: Matthias Pytlik, Grabungsleiter ABD-Dressler

Tagebaurestloch Großkayna aus Bergaufsicht entlassen

Großkayna/Leipzig. Am 30. Juli 2019 wurde für das Tagebaurestloch Großkayna nach einer gemeinsamen Befahrung durch das Landesamt für Geologie und Bergwesen (LAGB) offiziell die Bergaufsicht beendet. Aus Teilflächen des Tagebaurestloches Großkayna ist der Runstedter See hervorgegangen. Seinen Namen erhielt der Bergbaufolgesee von dem Ort Runstedt, der dem Bergbau weichen musste.

Das Restloch wurde ab 1969 auf Grundlage eines zentralen Beschlusses mit Industrierückständen aus den Leuna- und in den 1980er Jahren zusätzlich aus den Buna-Werken verfüllt. Diese Verkipfung wurde Anfang der 90er Jahre eingestellt.

Eine besondere Herausforderung bei der Sicherung der verbliebenen Hohlform stellte die Westböschung des Restloches dar. Da der einseitige Wasserdruck des entstehenden Geiseltalsees zum geotechnischen Versagen dieses Dammes geführt hätte, entschloss man sich das Tagebaurestloch Großkayna zu fluten. Nach einer 2-jährigen Fremdfutung mit Saalewasser wurde 2002 der Endwasserstand erreicht. Das Projekt zur Sicherung der entstandenen subaquatischen Deponie wurde zusammen mit der Landesanstalt für Altlastenfreistellung (LAF) Sachsen-Anhalt unter Beteiligung des GFI Dresden, der IBeWa und der IHU erarbeitet und in Projektträgerschaft der LMBV umgesetzt. Über drei schwimmende Tiefenwasserbelüftungsanlagen, verteilt über die Seefläche,



In einem Teil des Restlochs Großkayna ist in den letzten Jahrzehnten der Runstedter See (vorn) entstanden.

wird Luftsauerstoff in die grundnahe Schicht des Wasserkörpers geleitet. Damit wird der natürliche Abbau des aus dem Deponiekörper austretenden Ammoniums erreicht. Der Prozess wird mittels eines Grund- und Seewassermonitorings überwacht. Der technisch unterstützte natürliche Schadstoffabbau wird noch mehr als 100 Jahre andauern. Die bergbauliche Sanierung ist abgeschlossen. Im Rahmen der Wiedernutzbarmachung

wurden die Böschungen erdbautechnisch gesichert, Filterbrunnen versetzt, das Restloch geflutet und eine umfassende Begrünung und Bepflanzung realisiert. Auch wenn der Runstedter See aufgrund seiner Vorgeschichte kein Badesee sein wird, fungiert er als Landschaftssee und ist nicht zuletzt bei Freizeitsportlern und Spaziergängern beliebtes Gewässer mit einer reichen Flora und Fauna.

Böschungskopfsanierung am Restloch Kraft I



Arbeiten am Böschungskopf des Restloches Kraft I bei Thräna

Leipzig. Am Restloch Kraft I bei Thräna wird seit September bis Ende des Jahres

2019 eine Böschungskopfsanierung im Auftrag der LMBV durchgeführt. Die

Standsicherheitsverhältnisse wurden aufgrund des aktualisierten prognostischen Endwasserspiegels neu bewertet.

Die Nord- und Nordostböschungen werden zur Minimierung künftiger Erosionserscheinungen durch die Firma Baggerbetrieb Burkhardt GmbH Thonhausen neugestaltet. Bei der sogenannten Kopfsanierung werden rund 23.000 Kubikmeter Erdmassen abgetragen. Auf diese Weise wird ein flacheres Gesamtböschungssystem hergestellt. Darüber hinaus werden die Böschungen an angrenzende bereits bestehende Böschungsbereiche angebunden und die gestalteten Flächen für eine spätere Aufforstung vorbereitet.

Die anfallenden Erdmassen werden auf kurzem Förderweg zur ehemaligen Deponie Thräna transportiert und dort eingebaut. Weitere 5.000 Kubikmeter Kulturboden werden für die Oberbodenschicht im Bereich der Altablagerung genutzt.

Rettungswerk für die Bergwerke im Harz

Vorgestellt: Die Zentrale Grubenwehr Südharz des Bereiches Kali-Spat-Erz



Auf- und Abseiltrupp der Grube Glasebach bei einer Rettungsübung

Sondershausen. Ein rotes Malteserkreuz und schwarz darüber gelegt Schlegel und Eisen – das Zeichen der Grubenwehren in Deutschland.

Im Rahmen der Sanierungs- und Verwahrungsaufgaben im Bereich Kali-Spat-Erz ist die Grubenwehr für die Rettung und Bergung von Personen sowie zur Bekämpfung von Bränden, Wassereintrüben und anderer Gefahren unter Tage, wie z.B. das Auftreten schädlicher Gase, im Einsatz.

Das Vorhalten einer solchen Eingreiftruppe für untertägige Grubenbetriebe erfolgt auf der Basis des Bundesberggesetzes und der Bundesbergverordnung. Die speziellen Umgebungsbedingungen und konkrete Ortskenntnisse machen den Einsatz von herkömmlichen Rettungswerken oft unmöglich. Die LMBV, die NDH Entsorgungsbetriebergesellschaft – Zweigniederlassung der DEUSA International GmbH und die Glückauf Sondershausen Entwicklungs- und Sicherungsgesellschaft als Bergwerksbetreiber im Südharzrevier haben einen Vertrag für die Organisation, Ausstattung und Einsatz von Grubenwehren geschlossen und

die „Zentrale Grubenwehr Südharz“ gebildet. Im Sanierungsbereich KSE gibt es zwei Wehren mit 3 Oberführern, 4 Truppführern, 8 Wehrleuten und 5 Gerätewarten mit den entsprechenden Grubenrettungseinrichtungen und -ausrüstungen. Mit dem Zusammenschluss der Wehren aus Bleichrode, Sollstedt und Sondershausen ergibt sich eine 75 Mann starke Truppe, welche ihren Dienst freiwillig und nicht hauptamtlich verrichtet. Die untereinander bestehende Hilfeleistung ermöglicht im Einsatzfall mehrere Trupps zusammenzustellen und eine schnelle Rettung zu gewährleisten. Dies kann wiederum nur ermöglicht werden, wenn in jedem Trupp die notwendige Ortskenntnis des untertägigen Einsatzortes vorhanden ist.

Im Jahr werden sechs Übungen an den verschiedensten Standorten der Kali-, Spat- und Erzreviere des Harzes und Südharzes abgehalten. Suchen und Retten von verletzten Personen mit einer Wärmebildkamera und Erste-Hilfe-Maßnahmen, der Bau von aufblasbaren Wetterdämmen in Streckenprofilen von bis zu 30 Quadratmetern

und anschließender Wettermessung sowie Brandbekämpfung mit Löschschaum sind nur einige der umfangreichen und abwechslungsreichen Übungsszenarien, die in den Bergwerken durchgeführt werden. Mit einem Kreislauf-Atemgerät ist jeder Grubenwehrmann bis zu vier Stunden von der Umgebungsluft unabhängig. Im Anschluss

der jeweiligen Übung erfolgt die Auswertung – Verbesserungen sind immer möglich und wenn es nur die Geschwindigkeit ist.

Ein weiteres Element des Rettungswesens der Zentralen Grubenwehr Südharz, in den drei Kollegen aus dem Bereich KSE integriert sind, ist der Auf- und Abseiltrupp. Zum Mitarbeiter-tag 2019 konnte man sich von der Einsatzfähigkeit und Engagement des Trupps durch mehrere veranschaulichte Simulationen überzeugen. In diesem Jahr wurde eine Übung in der Grube Glasebach durchgeführt, bei der eine verletzte Person zu retten war. Am Standort Elbingerode ist der Ausfall der Fördermaschine simuliert worden, in Folge dessen eine Person aus ca. 30 Metern Teufe gehoben werden musste.

Die Aufstellung der Zentralen Grubenwehr Südharz unter Mitwirkung der LMBV ermöglicht auch in Zukunft den Anforderungen des Rettungswerks für Untertage gerecht zu werden.

Text: Sebastian Tugendheim



Einsatzbesprechung vor Ort im Röhrigschacht Wettelrode

Verabschiedung langjähriger Mitarbeiter: Wir sagen Danke für die geleistete Arbeit

Olaf Lodig
Projektmanagement

Beate Lucke
Grundsätze Geotechnik/
Wasserwirtschaft

Marion Festerling
Planung Ost

Ursula Bornemann
Flächenmanagement
Kali-Spat-Erz

Birgit Duschka
Geotechnik
Lausitz

Willkommen bei der LMBV – Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Doreen Grötchen
Kauffrau für
Bürokommunikation
Flächenmanagement
Lausitz



Peggy Mark
Diplom-Ingenieurin
Hochbau/ Architektur
Planung Mitte



Joachim Schmidt
Diplom-Ingenieur (FH)
Verfahrenstechnik
Projektmanagement Lausitz



Dirk Rothe
Assessor der Forstwirtschaft
Flächenmanagement
Mitteldeutschland



Hubert Bösl
Diplom-Ingenieur (FH)
Bauingenieurwesen
Planung Westsachsen/
Thüringen



Markus Kula
Diplomwirtschafts-
ingenieur (FH)
Stab Sanierung
Technisches Büro

LMBV-Auszubildende lernen mitteldeutsches Revier kennen

Leipzig. Einen Teilbereich des mitteldeutschen Reviers konnten am 8. Oktober die neu angekehrten LMBV-Auszubildenden kennenlernen. Die sechs zukünftigen Kaufleute für Büromanagement informierten sich gemeinsam mit den Kolleginnen aus dem Fachbereich Personal, Sybille Panitzky und Anke Kerk, sowie Mara Kitzing vom Robotron Bildungszentrum über die Besonderheiten des Leipziger Neuseenlands.

Die beiden LMBV-Mitarbeiter Detlef Rohland und Andreas Strecke informierten während der kurzweiligen Tour u. a. über die Historie des ehemaligen Tagebaus Espenhain und den Markkleeberger und den Störmthaler See. Im Anschluss führte die Tour noch zum Zwenkauer See, wo das Hafengelände samt Ausstellungspavillon in Augenschein genommen wurde.



LMBV-Azubis auf Tour im Hafen Zwenkau im mitteldeutschen Revier

LMBV-Gesundheitstage an allen Standorten

Senftenberg/Leipzig/Sondershausen.

Unter dem diesjährigen Motto „Leben im Gleichgewicht“ konnten sich an allen drei Unternehmensstandorten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den mittlerweile 9. Gesundheitstagen der LMBV informieren. Vom 16. bis 25. September ging es unter anderem um Ernährungsmythen und wie man die richtige „Work-Life-Balance“ herstellt, das heißt, zufrieden und ausreichend gefordert seinen Alltag meistert. Richtig in Bewegung gerieten die Kollegen in Mitteldeutschland und in der Lausitz beim Line Dance. Besonders gut genutzt wurden auch die Angebote des Arterienscreenings. Der Gesundheitskreis, der die Angebote mit Unterstützung der Knappschaft organisierte, zeigte sich sehr zufrieden und hofft, dass die Impulse der Septembertage auch in den nächsten Wochen und Monaten anhalten.

Impressum

Herausgeber: Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg, www.lmbv.de

Verantwortlich: Dr. Uwe Steinhuber, Leiter der Unternehmenskommunikation, Tel.: 03573 84-4302, Fax: 03573 84-4610

Redaktion: LMBV Unternehmenskommunikation, agreement Werbeagentur GmbH

Gestaltung: agreement Werbeagentur GmbH, Alt-Moabit 62, 10555 Berlin

Druck: Das Druckteam Berlin, Maik Roller und Andreas Jordan GbR, Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

Versand: Werbemittelvertrieb Schiller GmbH, Fritz-Meinhardt-Straße 142, 01239 Dresden

Fotos: LMBV, Christian Bedeschinski, Jenny Findeisen, Uwe Hegewald, Maria Lange, Martin Klindtworth, Mirko Mennert, Peter Radke, Steffen Rasche, Uwe Steinhuber, Uwe Rabe, Sebastian Tugendheim

Titel: Offizielle Freigabe des Barbarakanals

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe Nr. 6 erscheint voraussichtlich im Dezember 2019.